

NETWORKING

Fußmarsch entfällt

Industrie, Wissenschaft und Politik müssen eng zusammenspielen, damit die IT-Architektur im Gesundheitswesen effizient und nachhaltig wird. Die Conhit will dazu beitragen. Fürs Netzwerken verschiedener Gruppen hat die Messeleitung extra zwei Bereichspräsidenten eingesetzt – einer davon ist Matthias Meierhofer.



Matthias Meierhofer ist Vorstand des Conhit-Veranstalters VHTG (Verband der Hersteller von IT-Lösungen für das Gesundheitswesen) und verantwortlich fürs Networking auf der Conhit.

kma-Interview mit Matthias Meierhofer

Networking zwischen Industrie, Anwendern und Wissenschaft ist das Ziel der Conhit. Wie bringen Sie dieses Netzwerken auf den Weg?

Wir wollen das Untereinander noch mehr forcieren als auf der letzten Conhit. Neben der Conhit-Galaveranstaltung wird es noch einige Events geben. Außerdem haben wir verschiedene Themen-Pavillons eingerichtet, etwa für IT-Beratung, Hochschulen oder Forschungsverbände. Die Ausgestaltung der Pavillons übernehmen die Gruppierungen selber. Da wird innerhalb einer Gruppe genetzwerkt und hoffentlich dann auch darüber hinaus.

Im letzten Jahr war der Kongress ein mehrminütigen Fußmarsch von der Industriemesse entfernt ...

Kongress und Akademie liegen dieses Mal direkt unter der Industriemesse, die auf zwei Hallen verteilt ist. Der Fußmarsch entfällt. Sie fahren die Rolltreppe hoch und betreten sowohl nach rechts als auch nach links die Networking-Bereiche, hinter denen sich dann die Industrierausstellung anschließt. Am Eingang jeder Halle gibt es eine gemütliche Networking-Lounge, in der sich die Leute ungezwungen unterhalten können. So bleibt allen Beteiligten mehr Zeit für den Austausch.

Was erhoffen Sie sich vom neuen Conhit-Partner, der Gesellschaft für Medizinischen Informatik, Biometrie und Epidemiologie (GMDS)?

Die GMDS ist als wissenschaftlicher Träger ein ganz wesentliches Element des Branchentreffs. Mit ihrer Kis-Tagung hatte die GMDS ja bisher schon einen großen Networking-Charakter, deshalb ist sie für uns ein sehr wichtiger Partner. In der Gesundheits-IT müssen Wissenschaft und Industrie schon sehr eng zusammenrücken, da unsere Problemstellungen keine sind, die jedes Unternehmen für sich lösen kann. Wir brauchen übergreifende Lösungen für bestimmte Themen. Bei der Telematik zum Beispiel gibt es wissenschaftliche, politische und Industrie-Interessen. Die versuchen wir zusammenzubringen, denn das ist für uns als Industrie ganz wesentlich.

Welche Rolle spielen die Krankenhausvertreter im Networking?

Die Krankenhausvertreter gestalten durch ihre Präsenz im Beirat der Conhit das Programm mit, können also Vorschläge für Themen einbringen.

Zum ersten Mal gibt es auf der Conhit einen Karrieretag. Was bezwecken Sie damit?

Wir brauchen sehr gute Köpfe in dieser Branche und müssen schauen, dass Informatiker sich für die Gesundheits-IT begeistern. Das wollen wir mit dem Karrieretag auf der Conhit forcieren. Unsere Branche bietet hervorragende Berufsaussichten – das wollen wir vermitteln. Auf einem Karriere-Workshop beantworten wir Fragen zu Karrierepfaden und Berufsbildern in der Healthcare-IT. Auf der „Karrierewand“ am Hochschul-Pavillon der Industriemesse können sich Interessenten am letzten Tag auch über vakante Stellen bei den Ausstellern informieren.

Wer bringt die Absolventen auf die Conhit?

Alle Lehrstühle, die bei unseren Partnern GMDS und im BVMI organisiert sind, machen Werbung für die Conhit. Außerdem gibt es Eintrittsvergünstigungen für Studierende und Absolventen. Am Donnerstag, dem letzten Messtag, ist ab 13 Uhr der Eintritt für Absolventen mit maximal zwei Jahren Berufserfahrung frei.

Interview: Jens Mau

Foto: Meierhofer AG